



Fassadenplanung als integrierte Serviceleistung

## Von der Idee zur Umsetzung

Der Fassadenentwurf steht, Planer und Bauherr sind zufrieden, die nächste Planungsphase läuft an. Doch bereits bei der Kostenschätzung wird es schwierig: Wie viel kostet eigentlich „ein Stück Fassade“? Zum Glück gibt es Fachleute, die weiterhelfen können.

**S**chon lange werden Planungsleistungen nicht mehr nur von Architektur- und Planungsbüros erbracht. Ob im Rohbau oder Ausbau: Das Bauen ist derart komplex geworden, dass kaum jemand den Überblick über alle Gewerke und Anforderungen behalten kann. So ist es nur folgerichtig, dass sich die Büros an die Planungsteams der Hersteller wenden – diese sind bestens vertraut mit den Konstruktionsdetails ihrer Produkte. Das Berliner Unternehmen PohlCon verfügt über diese Strukturen und unterstützt die Entscheidungsträger seit Langem bei der Planung und direkt vor Ort auf der Baustelle.

### Unterstützung durch Anwendungstechnik

Die Gründe, Planungsleistungen außer Haus zu geben, sind vielfältig. Die

Entlastung des eigenen Teams steht sicherlich ganz oben auf der Liste, aber auch der höhere Spezialisierungsgrad beim Hersteller. Diese kommen schneller zu einer (wirtschaftlicheren) konstruktiven Lösung, weil sie mehr Erfahrung und einen besseren Überblick über die Lösungsmöglichkeiten in ihrem Spezialbereich haben. Oftmals ist es zunächst nur eine Rückfrage beim Beratungsingenieur der Herstellerfirma, der anschließend den Kontakt in die Anwendungsberatung herstellt. Manchmal liefern auch Ausschreibungsplattformen oder eine schlichte Google-Suche den ersten Kontaktpunkt. Eine Blaupause für solch ein Zusammenwirken von Planungsbüro und Industrie stellt das neu gebaute Gymnasium Brügelmannstraße in Köln-Deutz dar. Anhand dieses Fallbeispiels schauen wir tiefer auf den Planungsprozess bei einer zweischaligen Wandkonstruktion mit Verblendfassade.

### Schulbau und kein Ende

Die Stadt Köln befindet sich aktuell in einer massiven Schulbauoffensive und verantwortet zeitgleich gut 70 Bau- und Sanierungsprojekte. Dabei fallen selbstverständlich diverse Planungsleistungen an. PohlCon unterstützte das Bauvorhaben Gymnasium Brügelmannstraße mit einer Vielzahl von Lösungen und Systemen aus diversen Produktkategorien. Bereits in der Planungsphase waren die Beratungsingenieure von PohlCon gefragt: Sie berieten zu Bewehrung, Betonarbeiten, Abdichtungstechnik, Wärmebrückenvermeidung und Schallschuttsmaßnahmen. Schlussendlich wurde der Kontakt zum hauseigenen Fassadenplanungsteam hergestellt.

„Seitens des Architekturbüros gab es konkrete Fragen zu Lösungen rund um



Zunehmend unterstützen Teams der Hersteller, wie Pohlcon, Architekten bei der Detailplanung von Objekten. Oft sind diese mit den eigenen Produkten, wie hier Verblenderkonsolen JVA und JVK, vertrauter als ein Architekt. Dies hilft Fehler zu vermeiden, Zeit zu sparen und somit Kosten zu vermeiden und dient nicht zuletzt der Entlastung der Planenden.

Bildnachweis (alle Bilder): Pohlcon

das Thema Fassadenverankerung. Hier konnten wir zunächst beratend zur Seite stehen. Daraus ergab sich, dass wir die Ausführungsplanung für die Abfangkonstruktionen der Verblenderfassaden übernahmen“, berichtet Timo Grannemann, Produktmanager für Fassadenbefestigung bei PohlCon. „Wir konstruierten die Ausführungsdetails und erstellten die statische Berechnung der Abfangkonstruktionen, die wir später auf dieser Basis produzierten und termingerecht zur Baustelle lieferten“, ergänzt er. Florian Berthold, Key Account Manager für die Fassade, führt weiter aus: „Ein Bauwerk wie eine Schule ist komplex, daher mussten wir unterschiedliche Anwendungsfälle bedienen und verschiedene technische Lösungen ausarbeiten. Die Verblenderkonsolen JVA und JVK schaffen eine stabile Verbindung zwischen Bauwerk und Fassade und tragen Lasten zuverlässig ab. In den Bereichen mit Filtermauerwerk, vor den Treppenhäusen und vor der Tiefgarage, kamen zur Aufnahme von Windsoglasten und Winddrucklasten die Windposts JWP zum Einsatz. Nicht zu vergessen ist die Positionierung der Dehnfugen, die wir stets mitplanen.“

## Trendthema: Lochfassaden

Mit welchen Problemfällen sich die Architekten bei den Fassadenplanern melden, ist dem Zeitgeist unterworfen. „Momentan ist es häufig das Trendthema Lochfassade“, erklärt Timo Grannemann. „Hier greifen wir unter anderem auf Sonderanker zurück. Manchmal müssen die Steine auf Gewindestangen aufgefädelt werden. Das sind dann Sonderlösungen, die wir zum Teil bereits standardisiert haben.“ „Auch große Fassadenversprünge sind gesondert zu betrachten. Dank unserer Erfahrung stellt uns das jedoch vor keine Schwierigkeiten“, ergänzt Florian Berthold. „Für die Planungsbüros ist unser Service eine große Erleichterung: Sie schätzen insbesondere die Vor-Ort-Unterstützung durch unsere Beratungsingenieure. Diese sind über ganz Deutschland verteilt und kommen bei Bedarf auch auf die Baustelle. Im Idealfall ist unser Fassadenteam bereits in die Vorplanung involviert. Damit lassen sich komplizierte und teure Einzellösungen erkennen und nach Möglichkeit umplanen“, fährt er fort. Auch eine erste Kostenschätzung ist

gefragt, um den Bauherren frühzeitig die tatsächlichen Baukosten kommunizieren zu können. Diese Kostensicherheit sowie das Wissen, dass die angedachte Lösung später funktioniert, sind große Vorteile, die sich den Planenden bietet.

## Gemeinsam auftreten

Diese Zusammenarbeit zwischen Industrie und Planungsbüro geht teilweise sogar einen Schritt weiter: „Gerade bei größeren Projekten hat es sich bewährt, dass nicht nur Architekten auf uns zukommen, sondern auch Stein- oder Fertigteilhersteller – insbesondere, wenn mit Betonfertigteilen gearbeitet wird. Auf die Weise können wir in einem gemeinsamen Gespräch frühzeitig klären, welche Fertigteilösungen realisierbar sind, welche Längen produziert werden können, wie viele Elemente benötigt werden und wie die Verankerung technisch umzusetzen ist“, berichtet Timo Grannemann. Dank dieser engen Abstimmung im Vorfeld lassen sich oftmals auch unterschätzte Details wie Fugenverläufe oder Anschlusslösungen sinnvoll planen. „Ein koordinierendes Vorgehen in Form eines Dreier- oder Vierergesprächs stellt sicher, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Informationsstand sind. Damit vermeiden wir, dass individuelle Lösungen entwickelt werden, die sich später als nicht umsetzbar oder nicht standardkonform herausstellen. Das frühe Zusammenwirken aller Gewerke ermöglicht eine effizientere Planung und reduziert spätere Anpassungen“, fasst Florian Berthold zusammen.

## Planungssoftware in der Entwicklung

Die Hersteller sind sich ihrer Verantwortung bewusst, langfristig ein verlässlicher Partner für die Planungsbüros zu sein. Aus dem Grund investiert PohlCon in eine eigene Bemessungssoftware. Sie soll die bisher getrennt laufenden Applikationen bündeln und den Planungsprozess weiter optimieren. „Wir haben glücklicherweise inhouse die Kompetenzen, um diese Entwicklung voranzutreiben und die Fassadenplanung innovativer zu gestalten. Eine solche Software gibt es auf dem Markt nicht zu kaufen, daher stecken wir gern Ressourcen in diese Entwicklung“, sagt Timo Grannemann mit gewissem Stolz.

Vielleicht wird das nächste Schulgebäude zum ersten Anwendungsfall für PohlCons Bemessungssoftware. Der Hersteller ist sich sicher, dass die Architektur- und Fachplanungsbüros diese Planungsunterstützung mit Sicherheit dankend annehmen werden.